

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Der Orientierungsplan – um was es geht	8
2 Der Schlüssel zum Geheimnis „richtigen Lesens“: der hermeneutische Zirkel	13
2.1 Der hermeneutische Zirkel hat weder Anfang noch Ende	16
2.2 Verstehen entzündet sich an Widersprüchen	19
2.3 Verstehen ist nicht übertragbar	21
2.4 Verstehen hört nie auf	22
2.5 Wie funktioniert der hermeneutische Zirkel an einem Text?	23
2.6 Wie funktioniert Kritik?	24
3 Teil A: Grundlagen des Orientierungsplans	28
3.1 Das Bild vom Kind im Orientierungsplan	28
3.2 Bildung im Orientierungsplan	36
3.3 Erziehung im Orientierungsplan	38
4 Teil B: Was professionelles Handeln ausmacht	44
4.1 Motivation	45
4.1.1 Die Motivation für ein und dasselbe Handeln kann sehr unterschiedlich sein.	45
4.1.2 Die Motivationsebenen	49
4.2 Bildungs- und Entwicklungsfelder	55
4.3 Beobachtung und Beschreibung von Kindern	58
4.4 Pädagogische Angebote entwickeln	69
4.4.1 Schritt 1: Hermeneutik des Kindes: Sofia	72
4.4.2 Schritt 2: Hermeneutik des Bildungs- und Entwicklungsfeldes	77
4.4.3 Schritt 3: Vergleich dieser beiden Erkenntnisse	78
4.4.4 Schritt 4: Hermeneutik der Motivationsebene des Kindes	79
4.4.5 Schritt 5: Hermeneutik der Knotenpunkte des Orientierungsplans ..	81
4.4.6 Schritt 6: Hermeneutik des Raums	83
4.4.7 Schritt 7: Hermeneutik der eigenen Person	83
4.4.8 Schritt 8: Hermeneutik konkreter Ziele für das Handeln	84
4.5 Bildungspläne anwenden: In der Begleitung des Freispiels	85
4.5.1 Der Freiheitsbegriff im Orientierungsplan	86
4.5.2 Wodurch Zielsetzungen für das eigene Eingreifen entstehen	89
4.5.3 Konkretes Handeln im Freispiel planen	90
4.6 Den Bildungsplan bei der der funktionalen Erziehung umsetzen – am Beispiel Werteerziehung	96

4.7	Den Bildungsplan bei der konzeptionellen Planung einer Einrichtung umsetzen – am Beispiel somatischer Bildung	103
4.8	Den Bildungsplan in Elterngesprächen umsetzen	112
5	Vom beruflichen Glück	117
	Literaturverzeichnis	120
	Bildquellenverzeichnis	122
	Sachwortverzeichnis	123